

# Sie steht hinter dem Wetziker Kafi Feischerter

**Wetzikon** Chrigi Urech betreibt seit 2021 das Kafi Feischerter in Robenhausen. Heute ist es vom Samstagsmarkt nicht mehr wegzudenken.

**Annette Saloma**

Was vor zwei Jahren als kleines Projekt begonnen hat, ist mittlerweile zu einer Einnahmequelle für die Familie Urech geworden: das Kafi Feischerter im Wetziker Ortsteil Robenhausen. Betrieben wird es von Chrigi Urech, die mit ihrem Mann und zwei Kindern an der Motorenstrasse in Wetzikon wohnt.

Von März bis November ist das Kafi Feischerter jeweils am Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet. Das Küchenfenster ist heute eine feste Institution auf dem Robehuuser Wuchemärt, der an diesem Tag direkt vor ihrer Haustür stattfindet.

«An guten Tagen schenke ich bis zu 60 Kaffees aus», sagt die 36-Jährige. «Hier kommt das Quartier zusammen.» Aber auch aus anderen Wetziker Ortsteilen und sogar von weiter her reisen die Kunden nach Robenhausen. «Für manche ist der Besuch bei uns fixer Bestandteil ihres Samstags.»

Sie erzählt von einem Kunden, der hier einer ehemaligen Schulkollegin über den Weg gelaufen ist. Für ihr erstes Date verabredeten sie sich zu einem Kaffee beim Kafi Feischerter – heute sind

die beiden verheiratet. Sie spricht von einem Paar, das hier immer seine Jogging-Runde beendet. «Wenn nur einer von ihnen kommt, weiss ich, dass sie Streit hatten.»

Mit einer älteren Frau, die fast blind ist, hat sich sogar eine Freundschaft entwickelt. «Sie bezeichnet den Besuch bei uns als eine der grössten Freuden ihrer Woche», erzählt Urech. «Als sie nach einem Sturz nicht mehr gut zu Fuss war, war es ihr erklärtes Trainingsziel, wieder bis zu uns gehen zu können.»

Vor den Parlaments- und Stadtratswahlen im vergangenen Jahr wurde vor dem Kafi Feischerter diskutiert und politisiert. Hier trifft die linke Parlamentarierin auf den bürgerlichen Stadtrat, die Akademikerin auf den Hilfsarbeiter, kleine Kinder treffen auf Rentner. «Weil hier alles so unkompliziert ist, kommen die Leute einfach ins Gespräch.»

## **Kaffee, Zimtschnecke, Glace**

Das Sortiment hat Urech seit Beginn stetig ausgebaut. Neben Cappuccino, Espresso oder «Kafi Crème» verkauft sie mittlerweile auch verschiedene Tees und hausgemachten Chai Latte. Ausserdem bietet die gelernte Bäuerin



Chrigi Urech betreibt seit März 2021 das Kafi Feischerter in Robenhausen. Foto: Annette Saloma

erin jeweils zwei Gebäcksorten an, mal Zimtschnecken und Cheesecake, mal Brownies und Äpfel im Schlafrock – alles selbst gemacht. Im Sommer gibt es auch Glace.

Zudem kann man bei ihr auch die Kaffeemischung, die extra für sie im luzernischen Ebikon geröstet wird, erwerben. Und die Tassen, die sie zusammen mit

einer lokalen Keramikerin designt hat.

Die Idee zum Kafi Feischerter kam der Kaffeeliebhaberin Urech damals, als ihr Nachbar regelmässig ans Fenster klopfte, um eine Tasse des Wachmachers zu bekommen. Sie habe sich dann überlegt, ihr Fenster auch am Robehuuser Wuchemärt zu öffnen und den Kaffee zu verkaufen. Als

sie eine Siebträger-Kaffeemaschine geschenkt bekam, stand dem Plan nichts mehr im Weg. Eine Ausbildung zur Barista hat Urech nie gemacht, es ist alles «learning by doing.»

## **Ganze Familie macht mit**

Die ganze Familie zieht mit – ihr Mann hilft beim Marketing und stellt am Samstagmorgen jeweils Stühle und Wegweiser draussen auf, und auch die beiden Söhne sind immer mit von der Partie.

Mittlerweile hat sich Urech eine Gastro-Maschine zugelegt. Für sie, die in Balm oberhalb von Auslikon aufgewachsen ist, ist das Kafi Feischerter viel mehr als nur «Kaffee verkaufen»: «Es geht um Gemeinschaft, darum, Menschen zusammenzubringen. Menschen, die sich in einem sonst so verplanten Leben an einem Samstagmorgen einfach Zeit nehmen.»

Für die ehemalige Radiomoderatorin, die auch einen eigenen Podcast betreibt, fühlt sich das Kaffee manchmal an wie eine Livesendung. «Ich muss unter Zeitdruck liefern, es ist spontan, und ich kann Kontakt zu den verschiedensten Menschen herstellen. Das ist das, was ich liebe.» Seit Kurzem verkauft Peach Kel-

ler, der in der Nähe eine Brauerei betreibt, am Samstag am Markt sein Bier und Würste – gleich neben dem Kafi Feischerter. «Nun haben wir hier ein kleines Streetfoodfestival», sagt Urech. «Bei schönem Wetter herrscht regelrechte Strassenfeststimmung.»

Ihr Fenster ist mittlerweile angeschrieben, davor liegt ein blauweisser Teppich, links und rechts stehen Pflanzen. Deshalb bleiben manchmal auch wochentags Leute stehen oder klopfen sogar an die Scheibe. «Wenn jemand etwas länger stehen bleibt, geben wir ihm einen Flyer mit», erzählt Urech. «Und wenn ich Zeit habe, gibt es auch einen Kaffee.»

Das Business soll weiter ausgebaut werden. Mit ihrer Kaffeemaschine kann sie beispielsweise auch als Kaffee-Catering für verschiedene Events gebucht werden. Ausserdem ist ein Onlineshop geplant, um ihre Kaffeemischung und die Kaffeetaschen zu verkaufen.

«Für mich ist wichtig, dass ich einerseits Zeit für meine Kinder habe und andererseits etwas zum Familieneinkommen beitragen und mich auch noch beruflich weiterentwickeln kann. Dafür ist mein Fenster perfekt.»